

## Predigt zum 14. So. n. Trin., Jes 12,1-6

- \*1 An jenem Tag wirst du sagen: / Ich danke dir, Herr.  
Du hast mir gezürnt, / doch dein Zorn hat sich gewendet /  
und du hast mich getröstet.**
- \*2 Ja, Gott ist meine Rettung; /  
ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.  
Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr. /  
Er ist für mich zum Retter geworden.**
- \*3 Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude /  
aus den Quellen des Heils.**
- \*4 An jenem Tag werdet ihr sagen: /  
Dankt dem Herrn! Ruft seinen Namen an!  
Macht seine Taten unter den Völkern bekannt, /  
verkündet: Sein Name ist groß und erhaben!**
- \*5 Preist den Herrn; /  
denn herrliche Taten hat er vollbracht; /  
auf der ganzen Erde soll man es wissen.**
- \*6 Jauchzt und jubelt, ihr Bewohner von Zion; /  
denn groß ist in eurer Mitte der Heilige Israels. (EÜ)**

Liebe Gemeinde,  
Die schönsten Dinge hatte er für seine Braut gekauft. Gute und teure Geschenke. Frohgelaut packte er aus: "Da. Ein Parfum zuerst!" sagte er strahlend. "Aber Peter! Das ist doch -"  
"Ja. Das ist echtes Chanel. Deine Marke."  
"Du weißt doch, dass ich Chanel nicht mehr mag. Das nimmt doch heute jeder!"  
"Verzeih!" sagte Peter. Er hatte es nicht gewusst. Er öffnete ein neues Paket. "Handschuhe für dich!"  
"Blaue?" "Du hast dir doch blaue gewünscht?" "Weißt du das denn nicht: Jetzt ist lila die große Mode." Achtlos legte sie die Handschuhe zur Seite.

"Was hast du noch?" fragte sie. Peter hatte noch eine ganze Menge. Aber nichts fand Gnade vor ihren Augen. Die Schuhe waren nicht spitz genug, das Briefpapier zu grau, der Silberkamm zu breit, der passende Spiegel dazu zu klein. Aber Peter ließ den Mut nicht sinken.

"Das Hauptgeschenk kommt noch", rief er. "Was, Peter?"  
"Mach die Augen zu!" "Sei nicht albern! Wir sind doch keine Kinder mehr!" Dann aber schloss sie doch die Augen, mit wahrer Märtyrermiene. Peter hob die echte Krokotasche aus dem Seidenpapier. Nach neuester Mode. Er hatte ihretwegen Schulden gemacht.

Sie starrte auf die schöne Tasche. "O Peter", rief sie.

"Gefällt sie dir?" "Das ist ja Bauch!" stieß sie hervor. Da verlor Peter die Geduld: "Das ist kein Bauch", schrie er, "das ist eine Tasche. Eine Handtasche. Eine echte Krokodiltasche!"

Sie sagte sanft: "Es ist trotzdem Bauch ... "

Peter packte wortlos sämtliche Geschenke zusammen.

"Was willst du, Peter?" "Umtauschen!"

"Meine Weihnachtsgeschenke?"

"Nein. Dich!" (Jo Hanns Rösler, Rechte bei Frau Rösler)

„**Das Danklied der Geretteten**“ trägt uns Jesaja heute vor.

Und es ist vor allem ein Blick in die Zukunft!

Was für eine „Rettung“ ist da gemeint? „**Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, / ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: / der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, / der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht**“ - so beginnt der Abschnitt bei Jesaja. Das alte Weihnachtslied „Es ist ein Ros' entsprungen“ bezieht sich auf diese biblische Ankündigung. Ein neuer Zweig aus einem alten Baum, mit dem Gott ein neues Kapitel der Geschichte mit seinen Menschen aufschlägt.

Das ist mit Jesu Geburt passiert – deshalb das Weihnachtslied.  
Und tatsächlich denkt auch Jesaja an den Messias, den von Gott  
gesandten Retter mit seinem Danklied.

Jesajas Herz ist von Dank erfüllt, obwohl das, was er da sieht,  
noch weit in der Zukunft liegt.

Wir leben 2 700 Jahre später. Wir blicken zurück in der  
Geschichte auf Geburt, Leben, Tod und Auferstehung des  
Messias Jesus Christus. Wir dürfen zu ihm gehören und mit ihm  
leben. Durch die Taufe auf seinen Namen sind wir mit ihm  
verbunden. Seine Zusage „Ich bin bei euch alle Tage“ gilt über  
unserem Leben. Ab und zu ahnen wir wenigstens, was das für  
unser Leben bedeutet; und dann kommt auch in unser Herz  
Dankbarkeit. Könnte das heute in diesem Gottesdienst  
geschehen?

**Ja, Gott ist meine Rettung; /**

**ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.**

**Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr. /**

**Er ist für mich zum Retter geworden.**

Grundsätzlich stimmt das: wer auf Jesus vertraut, ist vor dem  
ewigen Verderben gerettet. Gottes Güte und Vergebung umhüllt  
ihn in Zeit und Ewigkeit.

Trotzdem fallen mir auch Menschen ein, die hier in ihrer Not  
Hilfe und Heilung von Gott erleben. Schwerkranke, Einsame,  
Depressive; Menschen, die sich bedrängt und schwach fühlen.

Wenn doch auch sie sagen könnten: **Er ist für mich zum Retter  
geworden.**

Wenn es Ihnen und mir gerade gut geht, dann ist das auch  
Verpflichtung, solchen Menschen mit Gebet und Tat zur Seite zu  
stehen.

Und Jesaja hat ja auch noch einen Aufruf parat:

**Dankt dem Herrn! Ruft seinen Namen an!**

**Macht seine Taten unter den Völkern bekannt, /**

**verkündet: Sein Name ist groß und erhaben!**

Wie kommt das bei Ihnen an?

Verunsichert uns die Tatsache, dass wir als Christen in unserer  
Umgebung – Bad Brambach, Familie, Freundeskreis, Verein –  
eine Minderheit sind, so sehr, dass wir uns gar nicht trauen, unsere  
guten Erfahrungen mit Gott weiter zu sagen? Haben wir Angst,  
dass der andere sagt: das war doch alles bloß Zufall, du spinnst  
doch mit deinem Gott!? Oder: dass er uns Fragen stellt, auf die wir  
keine Antwort wissen. Warum lässt Gott so viel Leid zu – in der  
Welt oder in meinem Leben?

Jesaja sagt seinen noch leidenden Zeitgenossen: **An jenem Tag  
wirst du sagen: / Ich danke dir, Herr. Du hast mir gezürnt, /  
doch dein Zorn hat sich gewendet / und du hast mich getröstet.**

Wir wollen heute immer alles sofort! Das redet uns ja auch die  
Werbung ständig ein. Geduld ist nicht unsere starke Seite.

Aber bei den wirklich wichtigen Dingen im Leben geht es oft nicht  
anders als mit Geduld.

**Macht seine Taten unter den Völkern bekannt, /**

**verkündet: Sein Name ist groß und erhaben!** - ich weiß schon:  
das wollen viele gar nicht hören. Und wir selber trauen uns oft  
nicht, weil wir denken, dass uns die Worte und Argumente  
fehlen.

Aber die Menschen brauchen es!

Das „**Danklied der Geretteten**“ - noch ist es schwach und selten  
auf unseren Lippen. Gott freut sich darüber, wenn es unter uns  
Menschen erschallt.

Gut, dass er seine Menschheit nicht „umtauscht“, wo der Dank  
ausbleibt, wie es der Mann in der Geschichte am Anfang mit  
seiner undankbaren Braut vorhat. Aber vielleicht geht das ja auch  
noch gut aus.

**Meine Stärke und mein Lied ist der Herr. /**

**Er ist für mich zum Retter geworden.**

Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen für Ihr Leben, heute und in  
der neuen Woche! Amen